


5. Außerdem ist aufgrund der oft existenziellen Bedeutung der Angelegenheit für den Betroffenen in Angelegenheiten des Ausländerrechts grundsätzlich auch die **Verfassungsbeschwerde** zum BVerfG, ggf. mit einem Antrag auf Erlass einer einstweiligen Anordnung gem. § 32 BVerfGG erwägenswert. Diese muss innerhalb eines Monats ab Zustellung der letztinstanzlichen Entscheidung erhoben werden. 453

 Dabei ist zu beachten, dass bei Rüge des **Verstoßes** gegen den **Anspruch** auf **rechtliches Gehör** gem. Art. 103 Abs. 1 GG zuvor innerhalb von zwei Wochen die **Anhörungsrüge** gem. § 152a VwGO zu erheben ist, weil sonst der Rechtsweg nicht ausgeschöpft wird.

Für die **Verfassungsbeschwerde** oder auch die **Individualmensenrechtsbeschwerde** zum EGMR gelten formal in ausländerrechtlichen Angelegenheiten die **allgemeinen Regeln** (vgl. Burhoff/Kotz/Geipel, RM, Teil C: Rn 925 ff. und Burhoff/Kotz/Hagmann/Oerder, Teil C: Rn 1 ff. [Menschenrechtsbeschwerde]). 454


Siehe auch: → *Teil H: Ausländer, Allgemeines*, Rdn 148 m.w.N.; → *Teil H: Ausländer, Rechtsschutz, Allgemeines*, Rdn 421; → *Teil H: Ausländer, Rechtsschutz, Eilverfahren*, Rdn 433.

Beamte, Allgemeines 455

Literaturhinweise: Claussen/Benneke/Schwandt, Das Disziplinarverfahren, 6. Aufl.2010; Gansen, Kommentar zum Disziplinarrecht in Bund und Ländern, Loseblatt, 39. Aufl. 2014; Herrmann/Sandkuhl, Beamtendisziplinarrecht-Beamtenstrafrecht, 2014; Röth, Nebenfolgen strafrechtlicher Verurteilung“, StraFo 2012, 354. 456

1. Mögliche Folgen strafrechtlicher Ermittlungen/Verurteilungen für Bundesbeamte, Landesbeamte und Kommunalbeamte (außerhalb des Strafverfahrens) sind überblicksmäßig: 457

1. Verlust des Beamtenstatus durch **Gesetz** (→ *Teil H: Beamte, Statusverlust durch Gesetz*, Rdn 490) oder
2. Verlust des Beamtenstatus oder sonstige (mildere) Sanktionen qua Entscheidung im **Disziplinarverfahren** (→ *Teil H: Beamte, Disziplinarverfahren, materielle Fragen*, Rdn 474).

 **Beamte auf Probe/Widerruf, Soldaten und Richter** werden von den folgenden Ausführungen nicht umfasst (→ *Teil H: Soldaten, Disziplinarverfahren, Allgemeines*, Rdn 1086 m.w.N.).

- 458** 2. Hinsichtlich des **Status** des Beamten ist zwischen **Bundesbeamten**, **Landes-** bzw. **Kommunalbeamten** und **Beamten im Ruhestand** zu **unterscheiden**, und zwar wie folgt:
- Für die **Bundesbeamten** gilt § 41 BBG 2009,
 - für die **Landes-** bzw. Kommunalbeamten gilt § 24 BeamtStG und
 - für Beamte im **Ruhestand** § 59 BeamtVG.

- 459** In diesen Paragraphen ist der **Verlust** des **Beamtenstatus** durch Gesetz geregelt (→ *Teil H: Beamte, Statusverlust durch Gesetz*, Rdn 490). Sollte ein Verlust qua Gesetz nicht eintreten, kann in einem **Disziplinarverfahren** als härteste Sanktion für aktive Beamte die Entfernung aus dem Beamtenverhältnis verhängt werden (→ *Teil H: Beamte, Disziplinarverfahren, materielle Fragen*, Rdn 474). Die mildereren Sanktionen sind bei aktiven Beamten: Verweis, Geldbuße, Kürzung der Dienstbezüge und Zurückstufung. Bei Ruhestandsbeamten gibt es folgende Sanktionsmöglichkeiten: Aberkennung des Ruhegehaltes oder Kürzung des Ruhegehaltes.

☞ Der Beruf des Mandanten muss in den wenigsten Fällen genannt werden (insb. bei außerberuflichen Vorwürfen), was dazu führen kann, dass der Beamtenstatus unentdeckt bleibt.

Siehe auch: → *Teil H: Beamte, Disziplinarverfahren, formelle Fragen*, Rdn 460; → *Teil H: Beamte, Disziplinarverfahren, materielle Fragen*, Rdn 474; → *Teil H: Beamte, Statusverlust durch Gesetz*, Rdn 490.

460 Beamte, Disziplinarverfahren, formelle Fragen

Das Wichtigste in Kürze:

1. Das Disziplinarverfahren ist in formeller Hinsicht für Bundesbeamte im BDG und für Landesbeamte in den jeweiligen Landesdisziplinalgesetzen geregelt.
2. Die Aussetzung des Disziplinarverfahrens bei Einleitung eines strafrechtlichen EV ist in vielen Disziplinaranordnungen zwingend bzw. mit Ermessen vorgesehen.
3. Ein rechtskräftiges Strafurteil bindet hinsichtlich aller tragenden tatsächlichen Feststellungen das behördliche Disziplinarverfahren.
4. § 14 BDG bestimmt nach einem Straf- oder Bußgeldverfahren Disziplinarmaßnahmenverbote.
5. Das Disziplinarverfahren ist in vier Phasen unterteilt.

- 461** **Literaturhinweise:** S. die Hinw. bei → *Teil H: Beamte, Allgemeines*, Rdn 456.

- 462** 1. Das Disziplinarverfahren in formeller Hinsicht ist für Bundesbeamte in dem **Bundesdisziplinalgesetz** (BDG) und für Landesbeamte in den jeweiligen **Landesdisziplinalgesetzen** (in Berlin: Disziplinalgesetz, DiszG) geregelt.

☝ **Disziplinarverfahren** sind **zeitraubend**. Der Verteidiger sollte daher unbedingt an den Abschluss einer **Vergütungsvereinbarung** (§ 3a RVG) denken.

2. Die **Aussetzung** des **Disziplinarverfahrens** bei Einleitung eines **strafrechtlichen EV** ist in vielen Disziplinaranordnungen zwingend bzw. mit Ermessen vorgesehen (vgl. z.B. § 22 BDG). Oft wird – auch aus Fürsorgegründen – der betroffene Beamte umgesetzt. Die Disziplinaranordnungen sehen auch vorläufige Dienstenthebungen bzw. vorläufiges Einbehaltung der Dienstbezüge vor. Hiergegen kann das Gericht angerufen werden. **463**

3. Ein **rechtskräftiges Strafurteil bindet** hinsichtlich aller tragenden tatsächlichen Feststellungen das behördliche Disziplinarverfahren (§ 23 BDG). Im gerichtlichen Disziplinarverfahren sind Abweichungen nur bei offenkundigen Unrichtigkeiten möglich (vgl. i.Ü. §§ 56, 65 BDG). In zahlreichen landesrechtlichen Regelungen genügen bereits Zweifel an der Richtigkeit der strafgerichtlichen Feststellung. **Umfasst** sind von der Bindungswirkung nur Tatsachenfeststellungen, die zu den Tatbestandsmerkmalen der Strafnorm und zur Frage der Schuldfähigkeit gem. § 20 StGB gehören, nicht diejenigen zur verminderten Schuldfähigkeit und zur Strafzumessung. Der Strafbefehl bzw. eine Einstellungsverfügung binden inhaltlich nicht für das Disziplinarverfahren. **464**

☝ Hier bieten sich vielfältige Ansatzpunkte, um die Behörde/das Disziplinargericht zum Ermitteln zu bringen, wenn z.B. im Strafverfahren keine verminderte Schuldfähigkeit geltend gemacht worden ist.

4. § 14 BDG bestimmt nach einem Straf- oder Bußgeldverfahren folgende **Disziplinarmaßnahmenverbote**:

a) Nach einem **Freispruch im Strafverfahren** kann nach § 14 Abs. 2 BDG nur dann noch disziplinarrechtlich gehandelt werden, wenn der zugrundeliegende Sachverhalt ein Dienstvergehen darstellt, ohne den Tatbestand einer Strafvorschrift zu erfüllen (so genannter **disziplinarer Überhang**). **465**

b) Bei **Verhängung** einer **Strafe/eines Bußgeldes** oder **endgültiger Einstellung** gem. § 153a StPO bestimmen viele Disziplinar Gesetze, so auch § 14 Abs. 1 BDG ein **absolutes Maßnahmenverbot** (so z.B. auch Berlin). Ist also gegen einen Beamten unanfechtbar eine Strafe/Bußgeld verhängt worden, darf wegen desselben Sachverhalts kein Verweis oder eine Geldbuße oder eine Kürzung des Ruhegehaltes ausgesprochen werden. Die Entfernung aus dem Dienst bleibt immer möglich. Die Kürzung der Dienstbezüge (laut BDG) und die Zurückstufung (laut DiszG) nur, wenn dies erforderlich ist, um den Beamten zur Pflichterfüllung anzuhalten. **466**

Es handelt sich hier um ein **relatives Maßnahmenverbot**. Dies bedeutet, dass in den Disziplinarordnungen die Zulässigkeit der Verhängung bestimmter weiterer Disziplinarmaß- **467**

nahmen neben der strafrechtlichen Verurteilung von einer besonderen Prüfung der Erforderlichkeit abhängig gemacht wird. Unter **Strafe** verstehen die Disziplinarordnungen **alle Verurteilungen** nach dem StGB und strafrechtlichen Nebengesetzen, durch die eine Strafe verhängt worden ist. Hierzu gehören auch Strafbefehle sowie die Verwarnung mit Strafvorbehalt. Diese Maßnahmenverbote kommen nur dann in Betracht, wenn es sich um denselben Sachverhalt (prozessuale Tat i.S. des § 264 StPO) handelt.

468 5. Das **Disziplinarverfahren** kann folgende **Phasen** haben:

- behördliches Verfahren,
- etwaiges Widerspruchsverfahren
- Disziplinaranzeige
- Berufung
- Revision

469 a) I.d.R. übernehmen vom Disziplinarvorgesetzten eingesetzte **Ermittlungsführer** die Aufgabe, das behördliche Verfahren zu leiten. Sie sind weisungsgebunden und ermitteln. Am Ende erstatten sie einen Bericht über das Untersuchungsergebnis.

☝ Der Beamte hat im Verfahren die **Beschuldigtenrechte**, die Wahrheitspflicht ist ebenso eingeschränkt wie im Strafverfahren. So muss der Beamte z.B. über seine Rechte belehrt werden (vgl. die §§ 20 ff. BDG).

Der Verteidiger/Rechtsanwalt wird dem Beamten zum **Schweigen** – auch gegenüber den Vorgesetzten/Kollegen – raten. Auch wird er ihm empfohlen, **nicht selbst zu ermitteln**, u.U. noch mit Nutzung dienstlicher Mittel. Auch wird er ihm von Presseerklärung abgeraten. **Besprechungen** mit dem Verteidiger werden **nicht** während der **Dienstzeit** des Beamten erfolgen.

470 Der **Ermittlungsführer** kann die Ermittlungsakte aus dem Strafverfahren verwenden. Er hat die sich aus den Disziplinarverordnungen ergebenden Ermittlungsrechte.

☝ Der **Verteidiger** ist zu jeder Zeugenvernehmung zu **laden** und hat **Fragerecht**. Darauf ist der Ermittlungsführer u.U. hinzuweisen. Der Verteidiger sollte immer auch prüfen, ob Beamte, die als Zeugen vernommen werden, eine Aussagegenehmigung haben.

Die Möglichkeiten eines Deals mit dem Disziplinarvorgesetzten sind in der Regel gering. Der Ermittlungsführer ist nicht der Entscheider

471 b) Der **Disziplinarvorgesetzte** entscheidet dann über die Einstellung des Verfahrens oder den **Erlaß** einer **Disziplinarverfügung** oder die **Einreichung** einer **Disziplinaranzeige**.

472 Die **Disziplinarverfügung** ist ein **Verwaltungsakt**, in welchem die Sanktionen des Verweises, der Geldbuße sowie der Kürzung der Bezüge (auch des Ruhegehaltes) im Bund

bzw. Berlin (s. § 33 BDG und DiszG) ausgesprochen werden können. Je nach Bundesland (nicht z.B. beim Bund und Berlin) ist dagegen zunächst ein Widerspruchsverfahren durchzuführen, bevor das Gericht angerufen werden kann. Härtere Maßnahmen müssen vor dem Disziplinargericht durch Einreichung einer **Disziplinaranzeige** seitens des Dienstherrn durchgesetzt werden (s. § 34 BDG bzw. DiszG).

c) Die **Disziplinargerichte** sind bei den **Verwaltungsgerichten** angesiedelt. Die erste und zweite Instanz – Kammer beim VG und Senat für Disziplinarsachen beim OVG – bestehen jeweils aus drei Berufsrichtern und zwei Beamtenbeisitzern (s. §§ 45 ff. BDG bzw. § 41 DiszG). Eine Übertragung auf den Einzelrichter ist bei Disziplinaranzeigen nicht möglich. Das Berufungsgericht kann die Revision zum BVerwG zulassen, andernfalls ist die Nichtzulassungsbeschwerde möglich.

473

☝ Die Disziplinarverfahren können sehr lange dauern. Der **Beschleunigungsgrundsatz** gilt hier **nicht**. Auch gegen den Beförderungsstopp während der Zeit des Verfahrens lässt sich nur wenig vorbringen. Der Verteidiger/Rechtsanwalt sollte aber das Maßnahmeverbot des § 15 BDG und das Verwertungsverbot bei früheren Disziplinarmaßnahmen (§ 16 BDG) im Auge behalten.

Nach rechtskräftiger Entscheidung bleibt ggf. noch **Gnadenverfahren** (§ 81 BDG bzw. § 46 DiszG). Die Disziplinarurteile können dort rückgängig gemacht werden.

Siehe auch: → *Teil H: Beamte, Allgemeines*, Rdn 455 m.w.N.

Beamte, Disziplinarverfahren, materielle Fragen

474

Das Wichtigste in Kürze:

1. Das Disziplinarverfahren ahndet Dienstvergehen. Dies setzt eine objektive Pflichtverletzung und subjektiv Verschulden voraus.
2. Der Maßnahmenkatalog der diversen Disziplinarverordnungen beinhaltet Verweis, Geldbuße, Kürzung der Dienstbezüge, Zurückstufung und Entfernung aus dem Dienst. Die konkrete Disziplinarmaßnahme ist nach pflichtgemäßem Ermessen willkürfrei und rechtzeitig zu treffen.
3. Ein rechtskräftiges Strafurteil bindet hinsichtlich aller tragenden tatsächlichen Feststellungen das behördliche Disziplinarverfahren.
4. § 14 BDG bestimmt nach einem Straf- oder Bußgeldverfahren Disziplinarmaßnahmenverbote.
5. Das Disziplinarverfahren ist in vier Phasen unterteilt

Literaturhinweise: S. die Hinw. bei → *Teil H: Beamte, Allgemeines*, Rdn 456.

475

- 476** **1.a)** Das Disziplinarverfahren ahndet **Dienstvergehen**. Dies setzt eine **objektive Pflichtverletzung** und **subjektiv Verschulden** voraus. Die Pflichten werden in **Grund-** und **Nebenpflichten** eingeteilt und die Pflichtverletzung des Beamten kann auf einem inner- oder außerdienstlichen Verhalten beruhen (vgl. a. Rdn 479). Insoweit gilt:
- Jede Verletzung von Pflichten im **innerdienstlichen Bereich** stellt ein Dienstvergehen dar.
 - Ein **außerdienstliches Verhalten** eines aktiven Beamten ist nur dann ein Dienstvergehen, wenn es nach den **Umständen des Einzelfalles** im besonderen Maße geeignet ist, Achtung und Vertrauen in einer für sein Amt oder das Ansehen des Beamtentums bedeutsamen Weise zu beeinträchtigen (§ 77 Abs. 1 S. 2 BBG bzw. § 40 LBG Berlin). Für Bedienstete im Ruhestand gelten Sonderregelungen (Abmilderungen, § 77 Absatz 2 BBG und § 40 LBG Berlin).
- 477** Die **Abgrenzung** zwischen **inner-** und **außerdienstlichem Verhalten** nimmt die Rspr. (s. z.B. BVerwG NVwZ-RR 2011, 413 m.w.N.) dahingehend vor, dass innerdienstliches Verhalten immer dann vorliegt, wenn es den besonderen Pflichtenkreis tangiert, der durch dieses Amt begründet ist, also nicht ob Pflichtverletzung im Dienst oder außerhalb des Dienstes geschieht. **Beispiele** hierfür:
- Durchführung einer Schwarzfahrt mit einem Dienstfahrzeug,
 - die Veröffentlichung eines beleidigenden Leserbriefes, welcher sich auf dienstliche Vorgänge bezieht,
 - der Diebstahl im Betrieb eines Postkunden während des Zustellgangs in Dienstkleidung.
- 478** **Außerdienstliches Verhalten konkretisiert** das BVerwG (vgl. u.a. NVwZ-RR 2011, 413 m.w.N.) danach, dass sich die Achtungs- und Vertrauensbeeinträchtigung entweder auf das konkret funktionelle Amt des Beamten oder auf das Ansehen des Beamtentums beziehen muss. Eine Beeinträchtigung in Bezug auf das Amt scheidet danach aus, wenn der Beamte zur Zeit des Dienstvergehens kein konkret funktionelles Amt inne hatte, dann bleibe nur noch das Ansehen des Beamtentums. Das Ansehen des Beamtentums könne beeinträchtigt sein, wenn durch das Verhalten die berufliche Aufgabe berührt wird, nämlich „eine stabile gesetzestreue Verwaltung zu sichern, die freiheitlich demokratische Rechtsordnung zu verteidigen und durch unabhängige Unparteilichkeit einen ausgleichenden Faktor gegenüber den politischen Kräften darzustellen.“. **Beispiele** hierfür sind Straftaten der §§ 80 –120 StGB (BVerwG, a.a.O.) oder die sich gegen das Vermögen des Staates richten. Ebenso gilt dies für schwerwiegende vorsätzliche Straftaten, die mit Freiheitsstrafe geahndet werden. Die verstärkenden Umschreibungen – in besonderem Maße und in bedeutsamer Weise – führen dazu, dass die Beeinträchtigung eine überdurchschnittlich disziplinare Relevanz haben muss. Es darf nicht bloß eine besondere Verantwortungslosigkeit sein.

☞ **Nicht** ausreichend ist eine **einmalige** außerdienstliche **Trunkenheitsfahrt** eines Beamten, der dienstlich nicht mit dem Fahren von Kraftfahrzeugen betraut ist.

b) Die **Dienstpflichten** werden verschieden **kategorisiert**, z.B. in Grund- (= **Kernpflichten**), die **Wohlverhaltenspflicht** und Einzelregelungen oder in Treue-, Gehorsams und **Dienstleistungspflichten** (eine Übersicht zur Fülle der Pflichten: s. Ganssen/*Ganssen*, BDG, § 13 Rn 52 – 90). **479**

Katalog von Dienstpflichten:

480

- **Neutralitätspflicht**,
- Pflicht zum gemeinwohlorientierten Handeln,
- Bindung an Recht und Gesetz,
- **Verfassungstreue**,
- Zurückhaltungspflicht bei politischer Betätigung,
- Dienstleistungspflicht,
- Anwesenheitspflicht,
- Gesunderhaltungspflicht,
- **Fortbildungspflicht**,
- Uneigennützigkeit,
- erbot der Geschenkkannahme bzw. der Korruption,
- Weisungsgebundenheit,
- Pflicht zur **Amtsverschwiegenheit**,
- Wahrheitspflicht in dienstlichen Angelegenheiten,
- Genehmigungspflicht bei Nebentätigkeiten,
- **Verbot von Mobbing, sexueller Belästigung.**

Strafrechtlich in Betracht kommende **innerdienstliche Dienstvergehen** sind u.a.:

481

- Korruptionsdelikte,
- **Untreue**,
- Betrug,
- Körperverletzung im Amt,
- Umweltstrafdelikte.

Außerdienstliche Dienstvergehen sind:


482

- Besitz **kinderpornographischer Schriften** (vgl. dazu z.B. BVerwG NVwZ 2011, 299),
- Straßenverkehrsdelikte (wenn nicht selbst als Beamter Fahrer).

2.a) Der Maßnahmenkatalog der diversen Disziplinargesetze beinhaltet: **483**


- Verweis,

- Geldbuße,
- Kürzung der Dienstbezüge,
- Zurückstufung und
- Entfernung aus dem Dienst.

 Bei Entfernung aus dem Dienst entscheidet das Gericht über die Gewährung eines **Unterhaltsbeitrages** (§§ 10, 12 BDG).

484 Bei **Ruhestandsbeamten** gibt es folgende Sanktionsmöglichkeiten:

- Kürzung des Ruhegehaltes oder
- Aberkennung des Ruhegehaltes.

 Bei Aberkennung des Ruhegehaltes entscheidet das Gericht über die Gewährung eines **Unterhaltsbeitrages** (§§ 10, 12 BDG).

485 b) Die **konkrete Disziplinarmaßnahme** ist nach **pflichtgemäßem Ermessen** willkürfrei und rechtzeitig (wegen des Erziehungsmittels) zu treffen (s. § 13 BDG bzw. § 13 DiszG Berlin). Eine **Ausnahme** gilt nach ist § 13 Abs. 2 BDG, wonach der Beamte aus dem Dienst zu entfernen ist, wenn durch ein schweres Dienstvergehen das Vertrauen des Dienstherrn oder der Allgemeinheit endgültig verloren gegangen ist.

486 Zu **beachten** sind:

- die Schwere des Dienstvergehens,
- die Dauer des Dienstvergehens,
- der Umfang der Beeinträchtigung des Vertrauens des Dienstherrn oder der Allgemeinheit und
- das Persönlichkeitsbild des Beamten.

487 Das **BVerwG** hat zur Bemessung der Disziplinarmaßnahmen umfangreich judiziert. Es hat folgende **Systematik** entwickelt (vgl. u.a. NVwZ-RR 2011, 413 m.w.N.):

- Gem. § 13 BDG muss die konkrete Disziplinarmaßnahme aufgrund einer **prognostischen Gesamtwürdigung** aller im Einzelfall be- und entlastenden Gesichtspunkte gefunden werden.
- Entscheidend ist zunächst die **Schwere** des (innerdienstlichen) **Dienstvergehens**.
- Das festgestellte Dienstvergehen wird in seiner Schwere einer **Disziplinarmaßnahme zugeordnet**. Dazu hat das BVerwG **Regeleinstufungen**/Fallgruppen gebildet (vgl. NVwZ-RR 2011, 413 m.w.N.)
- Sobald die **Zuordnung erfolgt** ist, wird **feinjustiert**. Jetzt werden das **Persönlichkeitsbild** des Beamten (existenzielle wirtschaftliche Notlage, körperliche und psychische Ausnahmesituation, wenn bis dahin unbescholten) und der Umfang der Ver-

trauensbeeinträchtigung des Dienstherrn bzw. der Allgemeinheit mit einbezogen. Je nach Fall kann dann eine mildere bzw. härtere Sanktion geboten sein (s. z.B. BVerwG NVwZ 2006, 469; NVwZ-RR 2007, 695).

- **Weitere Erwägungen** können sein:
 - bei bereits früher verhängten Disziplinarmaßnahmen eine stufenweise Steigerung der Disziplinarmaßnahme,
 - Berücksichtigung der Kriminalstrafe im sachgleichen Verfahren,
 - unterbliebene Dienstaufsicht,
 - verminderte Schuldfähigkeit sowie Dauer und Fehler des Disziplinarverfahrens.

Beispiele aus der **Rechtsprechung** (hier nur zur Entfernung aus dem Dienst (s. hierzu insgesamt: Herrmann/*Sandkuhl*, Rn 279 – 296): **488**

- Eigentumsverfehlungen bei Ausübung des Dienstes (Unterschlagung im Amt und Diebstahl, Stichwort: Vertrauensverlust),
- Bestechlichkeit (auch hier Vertrauensverlust; für beide muss die Strafbarkeit der Handlung gegeben sein),
- sittliche Verfehlungen im dienstlichen Bereich oder Sittlichkeitsverbrechen an Kindern oder Abhängigen und
- vorsätzliches schwerwiegendes Versagen im Kernbereich der Dienstpflichten (= der zentrale Pflichtenkreis des Beamten hinsichtlich seiner konkreten Tätigkeit).

c) Bei **außerdienstlichen Dienstvergehen** richtet sich die Zuordnung zu einer Regelmaßnahme, sofern es sich um eine Straftat handelt, nach dem **abstrakten Strafrahmen**. Hier gilt Folgendes (s. z.B. BVerwG NVwZ 2011, 299 [Besitz kinderpornografischer Schriften]): **489**

- **unter einem Jahr und kein Dienstbezug**: Sanktionen im unteren Bereich,
- **unter einem Jahr und Dienstbezug** dabei: Rückstufung als Orientierung,
- **von ein bis zwei Jahren**: in der Regel Zurückstufung.

☞ Es ist immer der **Einzelfall** zu würdigen, um unbillige Ergebnisse (s. z.B. den Strafrahmen bei Körperverletzung im Amt [§ 340], würde als Regelfall Entfernung aus dem Dienst bedeuten) zu vermeiden.

Siehe auch: → *Teil H: Beamte, Allgemeines*, Rdn 455 m.w.N.

Beamte, Statusverlust durch Gesetz **490**

Literaturhinweise: S. die Hinw. bei → *Teil H: Beamte, Allgemeines*, Rdn 456. **491**

1.a) Aktive Beamte verlieren nach § 24 BeamtStG ihren Status, wenn sie wegen einer **vorsätzlichen Tat** rechtskräftig zu mindestens **einem Jahr Freiheitsstrafe** (mit oder **492**